

# Den PC ins Wohnzimmer stellen

**KIRCHARDT** Medienpädagogin Simone Mühlbeyer-Kniehl spricht über die Gefahren der Medien

Von Stefanie Pfäffle

Die Medien sind an allem schuld. Chatten macht süchtig, Medien machen dick und dumm, sie sind für alles der Sündenbock. Oder doch nicht? „Das lässt sich natürlich gut ausschlichten, aber da spielen verschiedene Faktoren wie Familie, Freunde oder Kultur eine ebenso große Rolle“, erklärt Simone Mühlbeyer-Kniehl.

**Einfach abschaffen?** Die Medienpädagogin vom Landesnetzwerk der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg stellte am Mittwochabend in der Kircharlder Birkenbachschule deswegen klar: „Einfach abschaffen bringt nichts.“

Zum medienpädagogischen Elternabend der Gesamtschule waren nur etwa 25 Eltern und ein Schwung Lehrer gekommen, um sich zum Thema „TV, PC und Co. – Medien ohne Risiko?!“ zu informieren.

Mühlbeyer-Kniehl schnupperte mit ihnen in viele verschiedene Fel-

der hinein, versuchte auch immer wieder, das bereits Erlebte der Eltern mit einzubauen. Etwa die Erfahrungen mit einer begrenzten Medienzeit, die sie selber bei ihren Söhnen nutzt. „Ich finde, zu viele Regeln erdrücken. Es gibt so vieles, was ich so regeln soll, da mache ich es lieber mit Bauchgefühl“, setzt eine Mutter dagegen. Kein Problem, jeder, wie es bei ihm anwendbar ist und funktioniert.

Immer wieder hören die Eltern auch von Unbekanntem. Nicht jeder kennt die Altersfreigaben (USK) für PC-Spiele, keiner wusste, dass es die auch für Computerzeitschriften gibt. Auch dass es Suizidforen gibt und moderierte Kinderchats, ist einigen neu.

**Begleitung** „Eine gewisse Begleitung durch die Eltern ist notwendig. Ein Tipp wäre zum Beispiel, den PC im Wohnzimmer aufzustellen, da kommen Sie immer mal dran vorbei“, rät die Diplomsozialpädagogin den Eltern. Die Risiken im Internet

sind vielfältig und reichen vom Datenmissbrauch über technische Schäden bis Abzockeseiten, bei denen die Kosten nicht gleich ersichtlich sind.

„Sagen Sie ihren Kindern, sie sollen ohne die Eltern keine Daten eingeben. Passen Sie mit Zugangsdaten und Passwörtern auf oder setzen Sie Filter wie etwa Kindersicherung 2008 ein.“

Die große Herausforderung im Bezug aufs Chatten liegt darin, den



*„Im Internet lauern Gefahren wie im richtigen Leben, also machen Sie sich schlau.“*

S. Mühlbeyer-Kniehl

Kindern erstmal klar zu machen, dass nicht alle Angaben ihrer Chatpartner stimmen müssen.

Aber 160 von 200 Kindern würden von sexuellen Belästigungen erzäh-

len, jedes siebte Kind zwischen sechs und 16 Jahren gibt trotz allem seine wahre Identität preis. Helfen können hier moderierte Chaträume, ein gewisses Misstrauen, Anonymität und nicht zuletzt starkes Selbstbewusstsein.

**Problemfall Handy** Vieles, was für den Computer gilt, trifft auch aufs Handy zu. „Das Problem ist allerdings, ein Handy ist fast wie ein Tagebuch, das geht mich erstmal nichts an“, betont Mühlbeyer-Kniehl. Doch bei Verdacht auf ungeschöne Videos und Bilder sollte man ruhig mit dem Kind gemeinsam durchgehen.

„Im Internet lauern Gefahren wie im richtigen Leben, also machen Sie sich schlau.“ Mitspielen, über Eindrücke diskutieren und zuhören sind wichtige Elemente.

Man müsse im Gespräch bleiben, mit dem Kind gemeinsam Regeln aufstellen und auch vertrauen, so die Expertin. „Medienerziehung ist Teil der Kindererziehung.“